

In derselben Gruft:

Denkmal des J. M. Eltz, † 1820.

Sandstein, 1,77 m hoch, gestrichen.

Gestalt eines Genius mit gesenkter Fackel, der sich auf ein Postament lehnt.
Ziemlich trockene klassicistische Gestalt.

Mit der Inschrift:

Joh: Mich: Eltz | geb. 22. Nov. 1747 | gest. d. 17. Jan. 1820 | und Johanna Christiana Eltz
geb. Voigt, † 1811 | u. Christiana Friederika Voigt, † 1844.

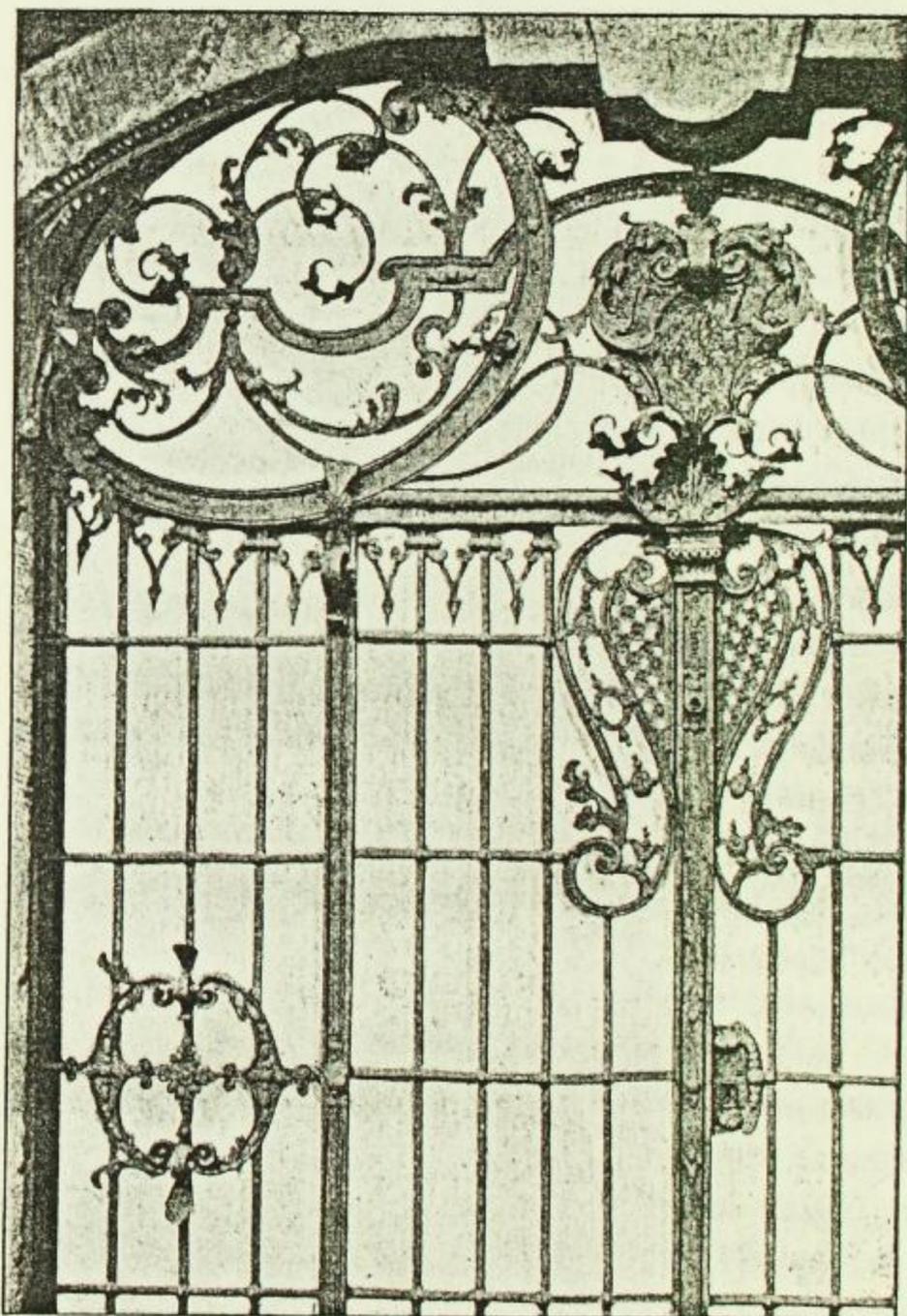


Fig. 136. Eliaskirchhof, Gitter an der Gruft Nr. 29.

Kreuz befindet, in der Mitte, von rechts kommen die Verdammten aus dem Hintergrunde heran; vorn rechts kniet ein Kind; hinten rechts das Höllenfeuer mit Teufeln.

Glatte, etwas weichliche Malerei vom Anfang des 18. Jahrh. Stark verblasst.

Nr. 35. Schöne Schmiedearbeit mit grossem, jetzt leerem Wappenschild vor einem gemusterten Felde. Unter dem Oberlicht Lambrequins in Eisenblech.

Abgebildet bei Weisse, a. a. O. Blatt 5 rechts.

Nr. 37. Schwächere Arbeit. In der Mitte auf durchbrochenem getriebenem Eisenblech die Darstellung eines Weinstockes mit Trauben. Dazu die Buchstaben C. W. Innen:

Nr. 29. Prachtvolles, vorzüglich gezeichnetes und geistreich erfundenes Schmiedewerk. (Fig. 136.) Bez. 1726. Der untere Theil ist einfacher, doch ausgezeichnet durch reizvolle kartuschenartige Ornamente.

Abgebildet bei Weisse, a. a. O. Blatt 18 rechts und Blatt 30.

Nr. 32. Sehr reiches, doch krauser componirtes Gitter, mit einem Monogramm aus R.H.R.

Nr. 33. Das schlechte Oberlicht (Fig. 137) wohl älter als der untere Theil. Auf ersterem die modernen Buchstaben W. G. (Gruft der Familie Wernburg-Grünler.)

Abgebildet bei Weisse, a. a. O. Blatt 7.

Nr. 34. Schlichteres Werk, mit den Zeichen O. K. 1730. (Gruft der Familie Keiser.) Im Innern: Christus in der Vorhölle.

Oelgemälde auf Holz, 1,25 m hoch, 1,56 m breit.

Christus mit einer grossen Fahne, auf der sich ein rothes

Kreuz befindet, in der Mitte, von rechts kommen die Verdammten aus dem Hintergrunde heran; vorn rechts kniet ein Kind; hinten rechts das Höllenfeuer mit Teufeln.

Glatte, etwas weichliche Malerei vom Anfang des 18. Jahrh. Stark verblasst.

Nr. 35. Schöne Schmiedearbeit mit grossem, jetzt leerem Wappenschild vor einem gemusterten Felde. Unter dem Oberlicht Lambrequins in Eisenblech.

Abgebildet bei Weisse, a. a. O. Blatt 5 rechts.

Nr. 37. Schwächere Arbeit. In der Mitte auf durchbrochenem getriebenem Eisenblech die Darstellung eines Weinstockes mit Trauben. Dazu die Buchstaben C. W. Innen: